

Hitzefeste Pflanzen für die Gräber

von Biogärtner Karl Ploberger

Die letzten Jahre haben es uns gezeigt. Es wird immer wärmer und es gibt immer weniger Niederschlag. Die Trockenheit ist das bestimmende Thema für Natur und Garten. Damit wir kostbares Wasser sparen und auch nicht permanent die Pflanzen gießen müssen heißt es, die richtigen Pflanzen zu wählen.

Das wichtigste aber ist vorweg die Erde vorzubereiten. Anstelle von torfhaltiger Packungserde sollte man in die bestehende lehmige Gartenerde nur 1/3 Sand (am besten groben Quarzsand – „Rasengranit“) und 1/3 Splitt einarbeiten. Nur wenn das Substrat so durchlässig ist, werden trockenheitsliebende Pflanzen gut gedeihen, denn dann wurzeln sie tief und versorgen sich für lange Zeit selbst mit Wasser. Wird einmal gegossen, dann unbedingt durchdringend gießen (etwa 1-2 Kannen pro Quadratmeter). Dann aber wieder mindestens 4-5 Tage pausieren.

Hier die zehn interessantesten Gewächse, die mit wenig bis gar keinem Wasser überleben und dennoch eine attraktive Gestaltung ergeben:

Pfirsich-Salbei (*Savia greggii*)

Generell sind alle Salbeiarten extrem hitzebeständig und lieben die Trockenheit. Der Pfirsich- oder Herbstsalbei ist einer der attraktivsten und robustesten. Die Sorte „Hot Lips“ mit den rot-weißen Blüten gehört zu den Spitzensorten. Blüte von Juli bis zum Frost.



Lavendel wird gerne auf Gräbern gepflanzt. Das freut auch die Schmetterlinge wie diesen Kleinen Fuchs.
Foto: Johanna Albert-Steinkellner

Brandkraut (*Phlomis fruticosa*)

Die straffen Triebe mit den flaumigen Blättern und den gelben Blüten, die in Etagen angeordnet sind, stellen im Garten einen Blickpunkt dar. Karge Schotterflächen mit wenig Humus und keinerlei extra Wasserversorgung sind geradezu ideal.

Spornblume (*Centranthus ruber*)

Keine Steinmauer in England kommt ohne diese weiß, rot oder rosa blühende Pflanze aus. Sie sät sich gerne aus und erobert Pflasterritzen oder Mauerspalt, wo sie genügend wächst und prächtig blüht.

Dachwurz (*Sempervivum*)

Mehr als 3000 verschiedene Arten und Sorten soll es geben. Gekauft wird die Pflanze mit dem Auge – so zeigen sie sich meist von der schönsten Seite: kräftiges Smaragdgrün, purpurfarben manchmal fast schwarz und dazu die beson-

ders begehrten „Spinnwebdachwurz“ mit dem fein überspannenen Rosetten. Attraktiv sind aber auch die Blüten. Mit der Zeit bilden die Pflanzen dichte, absolut pflegeleichte Pflanzenteppiche.

Lavendel

(*Lavandula angustifolia*)

Seit jeher eine der beliebtesten Gartenpflanzen, die aber oft falsch gesetzt wird und dann unter dem Humusüberfluss und der Staunässe leidet oder daran sogar eingeht. Kiesige, durchlässige und eher kalkhaltige Erde sind ideal. Starker Rückschnitt gleich nach der Blüte hält die Stauden kompakt.

Thymian (*Thymus*)

Thymian ist eine beliebte Heilwurz- und Zierpflanze aus dem Mittelmeerraum und zeigt im Mai und Juni viele rosa- bis fliederfarbene Blüten. Der Thymianstrauch ist eine ergiebige Bienenweide, die mit ganz we-



nig Wasser auskommt, sie fühlt sich sogar in Steinfugen wohl. Jährlicher Rückschnitt fördert den Austrieb und hält so die Pflanze jung.

Salbei (Salvia officinalis)

Echter Salbei gehört zu den dekorativsten und würzigsten Kräutern. Besonders dann, wenn er an einem voll sonnigen Platz steht. Als Substrat ist ein durchlässiges Gemisch aus Lehm, Sand, Kies und etwas Kompost ideal. Für die Küche hat sich die Sorte 'Berggarten' bewährt. Rotblättrige und buntblättrige Sorten haben großen Zierwert und sind bis in den Spätherbst äußerst dekorativ.

Spanisches Gänseblümchen (Erigeron karvinskianus)

Die Blüten sind wie das Gänseblümchen, die Ansprüche aber völlig andere. Pflasterritzen mit sandig, kiesigem Boden und das in voller sonniger Lage sind für diese bodendeckenden Stauden ideal. In humusreichen Böden verabschiedet sie sich schon nach dem ersten Winter (bei viel Niederschlag). Sie ist prachtvoll aufgrund der

vielen kleinen Blüten und gilt als Bienenmagnet.



Die Prachtkerze macht sich auch auf Gräbern gut. Foto: Ökoplant

Prachtkerze (Gaura lindheimeri)

Gerade in den letzten Jahren ist diese Staude zu einer beliebten Sommerblume geworden. Sie wird oft einjährig

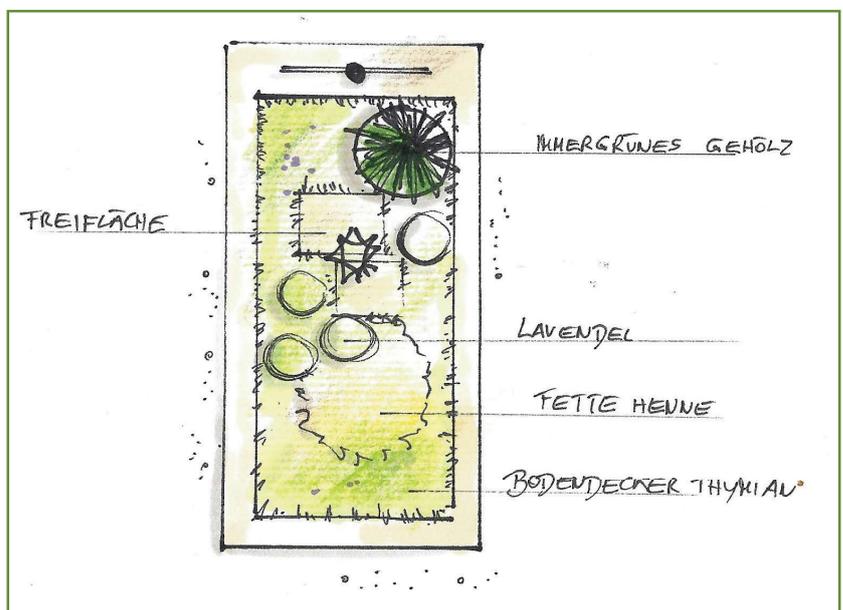
gezogen ist aber mehrjährig, wenn die Bodenverhältnisse passen: trocken, durchlässig und mit wenig Winterniederschlag.

Geranien (Pelargonien)

Dieses Kind Südafrikas ist die robusteste Beet- und Balkonpflanze unter den sogenannten Einjährigen. Sie ist nicht winterhart, dafür aber gibt es sie in so vielen unterschiedlichen Varianten. Wichtig ist bei der Pflanzung, dass der Wurzelballen aufgerissen wird und nach dem einmaligen Eingießen die Pflanze wenig gegossen wird, so wurzelt sie tief und versorgt sich beinahe selbst mit Wasser. Besonders robust sind die Duftpelargonien, wie zum Beispiel Pelargonium graveolens (Rosenduft), P. tomentosum (Minzegegeruch), P. crispum 'Peach Cream' (Pfirsichgeschmack), P. citronellum, P. 'Citronella' (mit zitroniger Duftnote).



Sedum, hier: Sedum spurium (Purpurteppich), steht für Unsterblichkeit. Foto: Ökoplant



Skizze einer möglichen Grabgestaltung Martina Bauer / Ökoplant



Wasser bedeutet Leben. Auch am Friedhof.
Fotos: Joachim Keppelmüller



Als erstes sollte man sich überlegen, wieviel Zeit man für die Pflege des Grabes aufwenden kann oder möchte. Abhängig davon,

kann man sich überlegen welche Art von Pflanzen in Frage kommen. Besonders schön ist auch noch eine Freifläche für zusätzliche Grablichter, Skulpturen, Vasen oder persönliche Erinnerungen. Die übliche Grabbepflanzung teilt sich in Wechselbepflanzung, Rahmenbepflanzung und Bodendecker oder Stauden. Die klassischen Gräber werden oft noch jahreszeitlich unterschiedlich bepflanzt. Eine Kombination aus immergrünen und sommergrünen Pflanzen wäre ideal, dann hat man die Jahreszeiten ein wenig dabei, und das Grab sieht im Winter nicht kahl aus!

Heimische Pflanzen

Bei der Bepflanzung sollte darauf geachtet werden, dass heimische Pflanzen verwendet werden, da diese an unser Klima angepasst sind. Es gibt auch sehr viele Stauden im Handel, welche gut mit der zunehmenden Hitze und Trockenheit zurechtkommen. Meine persönlichen Favoriten sind Lavendel, Bodendeckerthymian und Fette Henne. Die Fette Henne (Sedum-Arten) steht zudem noch für Unsterblichkeit! Alle genannten Pflanzen lieben einen trockenen, heißen Standort und kommen mit wenig Wasser zurecht! Wichtig ist allerdings, für lockeres Erdreich zu sorgen. Am besten Sand und Kies beimengen, damit ein durchlässiges Erdreich entsteht.

Für alle Jahreszeiten

Besonders wichtig finde ich eine jahreszeitliche Bepflanzung. Gerade einige Stauden wie Lavendel und Thymian machen im Sommer und Winter eine gute Figur. In Kombination mit einem Kriechspindelstrauch oder einer Eibenkugel hat man auch im Winter ein schönes Bild. Zudem empfiehlt es sich im Winter, zum Schutz der Pflanzen, das Grab mit Reisig oder Moos abzudecken!

Insider Tipp: Wer Tulpen oder Narzissen im Herbst einlegt, hat im Frühjahr gleich ein wenig Farbe und die Blumen kommen jedes Jahr wieder.

Martina Bauer
Landschaftsgärtnerin
Geschäftsführerin Ökoplant